Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährl.:
in Neuenbürg ℳ 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbarorts-Verkehr ℳ 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr ℳ 1.40; hiezu
je 20 ₰ Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 8gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 ₰,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 ₰.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg".

№ 112. | Neuenbürg, Montag den 14. Juli 1913. | 71. Jahrgang.

Rundschau.

Kiel, 13. Juli. Der heutige, ohne jeden Unfall verlaufene 4. Tag der Kieler Flugwoche bot ein bemerkenswertes Ereignis insofern, als Leutnant Canter auf seiner Rumplertaube mit Passagier eine wirkliche Höhe von 3044 Meter erreichte und damit den deutschen Passagierhöhenrekord überboten haben wird.

Leipzig, 12. Juli. Das 12. Deutsche Turnfest hat heute morgen seinen Anfang genommen. 71 Sonderzüge trafen ein. Bereits um 5 Uhr brachten die ersten Züge tausende von Turnern. Sie wurden am Bahnhofe von den Mitgliedern des Ausschusses empfangen und durch kurze Ansprachen begrüßt. Dann zogen die Turnvereine unter Vorantritt einer Musikkapille in die reich geschmückte Stadt.

Das Hotel „Cumberland" in Berlin, das sich ursprünglich „Boardinghaus" nannte, hat 11 Millionen Mark gekostet und ist jetzt pleite. Von Banken ist der A. Schaaffhausen'sche Bankverein insofern beteiligt, als er für die erste Hypothek in Höhe von 6½ Millionen Mark die Bürgschaft übernommen hat. Der Schaaffhausen'sche Bankverein ist indes seinerseits wiederum durch eine Rückbürgschaft des Geheimen Kommerzienrats Woog in Berlin-Grunewald gedeckt. Es besteht infolgedessen für Schaaffhausen keinerlei Gefahr. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß von den späteren Hypotheken ein Betrag von etwa 1½ Millionen Mark ausfallen könnte.

Preußisch-Holland, 12. Juli. Auf der Strecke Maldeuten-Preußisch-Holland sah der Lokomotivführer eines Güterzuges kurz hinter Maldeuten mehrere große Steine und starke Eisenstücke auf den Schienen liegen, worauf er den Zug rasch zum Stehen brachte. Bei dem starken Gefälle jener Stelle wäre ein Personenzug, wenn er auf das Hindernis gestoßen wäre, sicherlich entgleist und die Böschung hinuntergestürzt. Ein Polizeihund stellte zwei Knaben im Alter von sieben und neun Jahren fest, die zugaben, die Tat begangen zu haben.

Die besten Zeiten der Kinoindustrie scheinen vorüber zu sein. Nach dem Deutschen Filmverlag G. m. b. H. in Stuttgart und der Kinotheatergesellschaft in Straßburg ist jetzt die Metropol-Kino-Theater-Gesellschaft in Karlsruhe, die dort zwei Theater besitzt, in Konkurs geraten. Alle diese Gesellschaften sind in Städten, wo die Lustbarkeitssteuer nicht eingeführt wurde. Das ist also ein beredtes Zeichen, welch geringe Gewinne die Kinotheater heute noch bringen und wie schwer sie um ihre Existenz zu kämpfen haben.

Hatten i. E., 10. Juli. Einen blutigen Ausgang nahm gestern eine in einer Korbmachersfamilie hier gehaltene Hochzeit. Wohl infolge des bei dieser Gelegenheit übermäßig genossenen Alkohols kam es heute früh schon zwischen den Hochzeitsgästen wegen einer Kleinigkeit zu einer blutigen Schlägerei, wobei das Messer wieder eine traurige Rolle spielte. Ein Hochzeitsgast wurde durch Messerstiche derart zugerichtet, daß er tot auf dem Platze blieb, während seine Frau und sein Schwiegervater ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Die staatliche Finanzklemme in Böhmen tritt allmählich stärker in die Erscheinung. Der Geldmangel in den Staatskassen, veranlaßt durch die deutsche Obstruktion gegen die Finanzwirtschaft der Tschechen und Feudalen, bestimmt jetzt den in seiner Mehrheit tschechischen Landesausschuß des Königreichs, Massenentlassungen deutscher Lehrer vorzunehmen. Natürlich wird durch diese kleinliche Maßregel die Finanzkrisis nicht beseitigt.

Wie ein Telegramm aus Madrid meldet, hat die 19jährige Marie Luise Sanchez, eine stadtbekannte Schönheit, die mit ihrem Vater, dem Hauptmann Sanchez, unter dem Verdacht verhaftet wurde, einen angesehenen Bürger namens Jallot aus Geldgier ermordet und die Leiche in die Kanalisationsröhren geworfen zu haben, vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. Bisher haben Vater und Tochter mit aller Energie bestritten, das Verbrechen begangen zu haben. Vorgestern abend brach Marie Luise nach stundenlangem Verhör weinend zusammen und gab zu, daß ihr Vater und sie allein die furchtbare Tat begangen hätten.

Bank-Zusammenbrüche schwerer Natur sind drüben in Amerika im allgemeinen selten, umsomehr erregt der Zusammenbruch der ziemlich bedeutenden National-Bank in Pittsburg und der National-Bank in Mac Keesport Aufsehen. Die beiden Bankhäuser standen auch mit deutschen Instituten durch Ueberweisungsverkehr in Verbindung, doch erleiden die deutschen Banken keine größeren Verluste. Die beiden Banken erfreuten sich guten Rufes und wurden von ehrlichen Kaufleuten geleitet, verhängnisvoll wurden ihnen einige größere Spekulationen. Ein Zeichen für den Anfang einer allgemeinen Welt-Finanzkrisis wie etwa im Jahre 1907 ist der Zusammenbruch nicht.

Der neue Balkankrieg.

Berlin, 13. Juli. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt in ihrer Wochenrundschau: Auch die abgelaufene Woche war auf dem Balkan durch Kämpfe ausgefüllt, die jetzt noch nicht zum Stillstand gekommen sind. Ohne in ein vielleicht voreiliges Urteil über eine völlige Niederlage der Bulgaren einstimmen zu wollen, kann der unparteiische Beobachter nicht übersehen, daß bisher das Glück den bulgarischen Waffen fern geblieben ist, während die Griechen und Serben abermals auf die abgelegten Beweise ihrer militärischen Tüchtigkeit mit Stolz hinweisen dürfen. Der baldige Abschluß des kriegerischen Zwischenspiels läge wohl im Interesse aller Balkanstaaten. Auch müssen sie alle das Bedürfnis haben, über die Abgrenzung der zu verteilenden Gebiete zu einer endgültigen Einigung zu gelangen, durch die neuen Feindseligkeiten in der Zukunft möglichst vorgebeugt wird. Bei der Bestimmung der veränderten Grenzen auf dem Balkan will auch Rumänien im Interesse des Gleichgewichts mitsprechen. Dies bedeutet der Einmarsch des rumänischen Heeres in Bulgarien. Das Vorgehen Rumäniens hält sich bisher innerhalb des den Großmächten wie den Balkanstaaten bekannt gewordenen Rahmens.

Belgrad, 13. Juli. Nach einer Meldung aus Uesküb befindet sich die serbische Armee im Vormarsch. Es verlautet, daß Bulgarien direkten Verhandlungen mit Serbien und Griechenland zugestimmt habe.

Wien, 13. Juli. Die „Neue Freie Presse" erhält aus Sofia die telegraphische Mitteilung, daß alle Gerüchte von Unruhen, Zusammenstößen und Attentaten in Sofia unrichtig seien. Die Stadt sei ruhig.

Die Kriegsbegeisterung in Rumänien ist über alles Erwarten groß. Ueberraschend viele Reservisten haben sich zu den Fahnen gemeldet. An Stelle der erwarteten 500 000 Mann haben sich beinahe 700 000 gestellt, und die später Ankommenden mußten infolge der Ueberfüllung der Kasernen sogar zurückgewiesen werden.

Konstantinopel, 12. Juli. „Tanin" meint, nach dem Einmarsch der rumänischen Armee in Bulgarien müßten auch die Türken marschieren, um ihre Rechte durchzusetzen und eine vollendete Tatsache zu schaffen, bevor Europa interveniere. Der bulgarische Bevollmächtigte Natschewitsch hatte weitere Besprechungen mit dem Großwesir und machte einigen Botschaftern Besuche.

Konstantinopel, 13. Juli. In Besprechung des Marsches der türkischen Armee führt der „Tanin" aus: Die Intervention Rumäniens, insbesondere das Vordringen der Griechen in das Vilajet Adrianopel hat die Lage vollständig verändert. Die Armee bei Bulair wird gegen Dedeagatsch und Adrianopel marschieren müssen. Bezüglich der Verhandlungen mit Bulgarien meint das Blatt: Solange die Bulgaren sich nicht verpflichten, Adrianopel an die Türkei wieder zurückzugeben, werden wir Verhandlungen ablehnen. — „Taswiri Efkiar" sagt: Die türkische Armee muß Adrianopel wieder besetzen und sodann nach Dedeagatsch, Gümuldschina und Drama marschieren.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juli. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker wird seine Ferien in der Schweiz verbringen und ist bereits abgereist. Der Finanzminister und der Minister des Innern treten ihren Urlaub in der kommenden Woche an.

Stuttgart, 11. Juli. Zu einem unliebsamen Zwischenfall kam es gestern abend auf dem Stuttgarter Rathause. Anläßlich der Bewilligung von Geldmitteln für Empfänge wurde zur Sprache gebracht, daß zu dem Festessen, das von der Stadt Stuttgart dem Grafen Zeppelin zu seinem 75. Geburtstag gegeben wurde, die Stuttgarter Presse nicht zugezogen worden war. Der Referent, Rechtsrat Dr. Albert, entschuldigte die Stadt mit den Worten: „Es ist gar nicht einzusehen, warum die Presse nicht auch einmal über ein Fest berichten sollte, bei dem sie nicht mitgegessen hat." Diese Beleidigung wurde von den auf der Journalistentribüne anwesenden Pressevertretern durch sofortiges einmütiges Verlassen des Saales beantwortet. — Gegen diesen bisher glücklicherweise einzig dastehenden Vorgang hat der Vorstand des Landesverbands der Presse Württembergs und Hohenzollerns sofort bei der Stadtverwaltung nachdrücklich Einsprache erhoben.

Stuttgart, 10. Juli. In dem schon wiederholt erwähnten Protest der Stuttgarter Bäckerschaft gegen die geplante Einrichtung einer städtischen Bäckerei ist nun eine größere Streitschrift der Bäckerinnung erschienen, die scharfe Angriffe gegen die Stadtverwaltung enthält. Es heißt darin unter anderem: „Die Hoffnung der Gewerbetreibenden, daß in der bisher wenig wohlwollenden Haltung der Stuttgarter Stadtverwaltung gegenüber berechtigten Wünschen des Kleingewerbes künftig eine Aenderung eintreten werde, hat sich nicht erfüllt. Die schöne Wahlrede war nur ein Köder. Im Bunde mit der Sozialdemokratie traten der Stadtvorstand und sein Stellvertreter, der besoldete Gemeinderat Klein, für die städtische Bäckerei ein. Diese Erscheinung ist übrigens nicht vereinzelt. Auch sonst kann man die Beobachtung machen, daß auf dem Rathaus seit dem Abgang des Oberbürgermeisters v. Gauß ein verschämtes Liebäugeln mit der Sozialdemokratie begonnen hat."

Stuttgart, 9. Juli. Im Berliner Tageblatt gibt einer der vorzüglichsten unter den neueren Kunstkritikern, Fritz Stahl, von der Stuttgarter Kunstausstellung eine Kritik, die durch das verständnisvolle Eingehen auf die Intentionen der Ausstellungsleiter wahrhaft vorbildlich wirken kann. „Den schönsten Gegensatz zu der völlig verfehlten Ausstellung in Mannheim", sagt er, „bildet die wohlgelungene in Stuttgart. Sie leidet natürlich auch unter dem allgemeinen Uebel: die große Zahl der Ausstellungen verhindert es, daß die starken Persönlichkeiten alle mit wirklich bedeutsamen Werken vertreten sind. Aber was zu erhalten war, ist in dem kunstwürdigen neuen Hause, das Theodor Fischer der schönen Hauptstadt seiner Heimat geschenkt hat, auf das glücklichste untergebracht. Man atmet gute Luft und fühlt doch wieder einmal, daß es ein Vergnügen sein kann, durch eine Kunstausstellung zu gehen. Die ausgebildete Fähigkeit, Kunst gut zu zeigen, mit ihr angenehme Räume zu schaffen, kommt voll zur Geltung. Die Ausstellungsleitung hat nicht für oder gegen eine Richtung Partei genommen. Sie hat nur nach der Leistung gefragt. Man muß das besonders

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

betonen, da dieser selbstverständliche Standpunkt vielfach schon als paradox gilt. So hat sie auch die Ausstellung weder nach Städten noch nach Vereinen geteilt, auch nicht nach Berühmten und weniger Berühmten. Auch das ist ein sehr wesentlicher Vorzug. Denn nichts erschwert die rechte Wertung und die Nachprüfung gültiger Werte mehr, als daß die Werke bestimmter Künstler immer nur mit denen derselben Nachbarn verglichen werden können, die Werke gewisser Namen immer schon durch ihren hervorragenden Platz bemerkbar gemacht sind." — Hier ist das, was in der Ausstellung gewollt wurde, durchaus richtig aufgefaßt, der Wert dieses wollens verständnisvoll gewürdigt, und das was erreicht worden ist, ohne Ueberschwang, aber mit ehrlicher Anerkennung hervorgehoben.

Oberndorf, 11. Juli. In der württ. Waffenindustrie herrscht zur Zeit ein außerordentlich glänzender Geschäftsgang. Für die hiesige Waffenfabrik brachte das laufende Geschäftsjahr eine Hochkonjunktur, wie sie kaum jemals zu verzeichnen war. Die Zahl der Arbeiter ist mit Beginn des Sommers auf über 3000 gestiegen. Die Fabrikanlagen werden gegenwärtig bedeutend vergrößert, u. a. durch Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerks im Neckartal.

Ebingen, 13. Juli. Das Sommerfest der Volkspartei, mit dem zugleich das silberne Parlamentsjubiläum des Reichs- und Landtagsabgeordneten Konrad Haußmann, das 50jährige Jubiläum der Ebinger Volkspartei und das 25jährige des „Neuen Albboten" verbunden ist, nahm am Samstag abend mit einem zwanglosen Zusammensein der Ebinger Parteifreunde mit den bereits erschienenen Festgästen im Hotel Post seinen Anfang, wobei Konrad Haußmann der verstorbenen großen Toten der württ. Volkspartei gedachte. Sonntag vormittag brachten die Züge Gäste und Freunde der Partei aus Nah und Fern. Nach dem in der „Post" und im „Saalbau" gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen, wobei zahlreiche Telegramme zur Verlesung kamen und verschiedene Tischreden gehalten wurden, bewegte sich der Festzug durch die reich beflaggten Straßen der Stadt zum Maienfestplatz auf die Riedhalde.

Ebingen, 11. Juli. Eine nicht unbedeutende Bautätigkeit macht sich während dieses Sommers in unserer Stadt geltend. Das neue Rathaus wird in seiner äußeren Erscheinung mehr und mehr der Vollendung entgegengeführt. — Gegenwärtig sind viele fleißige Hände betätigt an der Erbauung zweier ausgedehnter Fabrikanlagen, die für Trikotweberei eingerichtet werden sollen. — Da und dort an der Peripherie der Stadt entstehen kleine Gruppen einfacher Wohnhäuser, zu einem guten Teil Einfamilienhäuser, für die hier das Interesse zu wachsen scheint. Außerdem gelangen noch etliche größere, mit ausgiebigerer Formengestaltung bedachte Häuser zur Ausführung.

Horb, 12. Juli. Die Konferenz zur Beratung der Maßnahmen für durch das Unwetter geschädigten Gemeinden des Bezirks Horb hat heute in Anwesenheit des Ministers des Innern, Dr. v. Fleischhauer, des Oberregierungsrats v. Falch und verschiedener Herren vom Ministerium des Innern sowie in Gegenwart der Vertreter der betroffenen Gemeinden hier stattgefunden. Die Schadenschätzungen wurden für den Waldschaden von Forstmeister Betzendörfer, für den Gebäudeschaden von Oberamtsbaumeister Bezler und für den Baumschaden von Obstbauinspektor Winkelmann-Ulm vorgenommen. Für die Unwettergeschädigten in Plochingen und Horb sind bis jetzt an freiwilligen Gaben, ohne die Beiträge der größeren Städte, 33000 Mk. zu verzeichnen. Von der König Karl-Stiftung steht ein Beitrag von 18000 Mk. zur Verfügung. Vom Minister des Innern wurde die Bereitwilligkeit zu weitestgehender Hilfe, sowie Steuernachlaß versprochen, dagegen soll die Gewährung von Darlehen, wie dies bereits im Landtag ausgeführt wurde, den Gemeinden überlassen werden. Nachmittags besichtigte der Minister die Schäden in den betroffenen Gemeinden des Bezirks.

Heilbronn, 11. Juli. Zur Zeit herrscht hier ein bedenklicher Wohnungsmangel. Am 1. Juli wurden nur 107 leerstehende Wohnungen hier gezählt, von denen noch 22 im Voraus vermietet waren. Sonst war die doppelte Zahl leerstehender Wohnungen vorhanden, aber die Baulust ist derart zurückgegangen, daß sie noch zu einer Wohnungskalamität oder einer Preissteigerung führen kann.

Pfullingen, 11. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben heute in Anwesenheit des Baurats Seiffert von der Württ. Eisenbahngesellschaft die Erbauung einer elektrischen Bahn nach Reutlingen durchberaten und einstimmig genehmigt. Der Betrieb wird spätestens am 1. April 1915 eröffnet werden.

Schramberg, 13. Juli. Gestern nachmittag bekamen zwei in der Moserschen Möbelfabrik beschäftigte Arbeiter, der 18jährige Otto Haas von Lauterbach und der 16 Jahre alte Johannes Haberer von Alpirsbach, Händel und wurden handgemein. Als Haberer zu kurz kam, zog er dem Haas das Stilett aus der Tasche und stach es ihm zweimal mit solcher Wucht in den Rücken, daß der Getroffene zusammenbrach. Der Messerheld wurde verhaftet. Prügel wären für den Buben die beste Strafe. Vom Gericht wird ihm, da er erst 16 Jahre alt ist, ohnehin nicht viel geschehen.

Schussenried, 13. Juli. Seit langer Zeit zum erstenmal hat der hinter Hopfenbach liegende Roggensee wieder Wasser. Jahrelang lag er trocken, da ihm der aufstrebende Waldwuchs die Quellen entzieht. Der viele Regen der letzten drei Wochen hat dem See wieder zu seinem Recht verholfen. Sein Name soll mit dem Getreidewachstum zusammenhängen und aus der Zeit stammen, wo im Oberland noch mehr Roggen angebläut wurde. Damals wurde der Wasserstand dieses Waldweihers mit dem guten oder schlechten Wachstum des Roggens verglichen. Viel Wasser, wenig Roggen! Man erzählt noch heute, daß Fruchthändler vor ihren Abschlüssen erst den Roggensee gemustert und ihre Spekulationen nach seinem Stand gerichtet hätten.

Wangen i. A., 11. Juli. Alljährlich am „Ulrichstag" pflegen die „Kirschenbauern" aus dem Oberamt Tettnang und der Seegegend ihr Erzeugnis, oft Hunderte von Körben hierher zu bringen und es entwickelt sich ein regelrechter Kirschenmarkt. Heuer aber war nicht ein einziger Korb zugeführt, ein Beweis der schlechten Ernte. Dieser Fall ist, wie ältere Leute versichern, noch nie dagewesen. Um dem Bedürfnis einigermaßen zu genügen, hatten sich mehrere Händler mit ausländischen Kirschen versorgt, allein auch diese kamen nicht auf ihre Rechnung, denn bei dem hohen Preise (50—55 Pfg. pro Pfund) mangelte die Kauflust.

Friedrichshafen, 12. Juli. Das neueste Zeppelinluftschiff „Z. 20" wird in den nächsten Tagen unter Führung von Direktor Dürr nach Baden-Baden gebracht werden, wo es bis zum 1. August stationiert bleiben wird. Hierauf wird in der Badener Halle ein Luftschiff der Delag stationiert werden.

Friedrichshafen, 11. Juli. 8 Schweizer Einzelfirmen und 15 Schweizer Gesellschaftsfirmen der Stickereiindustrie in den Kantonen St. Gallen und Appenzell haben hier Zweigniederlassungen gegründet und sich ins Handelsregister beim Amtsgericht Tettnang eintragen lassen. Die Firmen hoffen, von hier aus ihre Waren leichter auf dem deutschen Markte absetzen zu können.

Schwäbische Tapferkeit vor 100 Jahren Rühmlich bekannt ist die Tapferkeit der württembergischen Soldaten vor 100 Jahren, die so in der Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai 1813 die Bewunderung Napoleons in hohem Grade erregte. Einen sprechenden Beweis für die schwäbische Standhaftigkeit in der Ertragung von Wunden berichtet das Württ. Regierungsblatt von 1813 unter dem 1. Juli, wohl wert, auch heute wieder aufgefrischt zu werden: „Der Korporal Johannes Bucher vom 11. Infanterieregiment Nr. 10, der schon den 8. Tag, nachdem ihm beide Arme amputiert worden waren, von Bautzen zu Fuß nach Dresden ging, zeigte sich daselbst auf der Parade dem Kaiser, worauf ihm dieser sogleich 100 Francs in bar geben ließ und befahl, daß man ihm das Ehrenlegionskreuz erteilen und neben der damit verbundenen Pension noch eine jährliche Rente von 500 Francs ausbezahlen solle."

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Birkenfeld, 12. Juli. Gestern fand hier der 6 Jahre alte Sohn des Goldarbeiters Herz auf der Straße eine scharfe Revolverpatrone. Er und ein Kamerad namens Schaßberger spielten so lange damit, bis sie sich entzündete. Bei der Explosion wurde dem kleinen Schaßberger die Hand übel zugerichtet; u. a. wurden ihm zwei Finger abgerissen.

Pfinzweiler. Ein langgehegter Wunsch unserer Einwohnerschaft ist nun in Erfüllung gegangen. Schon lange war es als großer Mißstand empfunden worden, daß die Beerdigungen alle in Feldrennach stattfanden, daß die Leidtragenden bei jedem Wetter nach auswärts mußten, daß es für die Angehörigen der Entschlafenen so schwer war, deren Gräber zu pflegen. Aus diesem Grunde wurde unter der Einwohnerschaft eine Sammlung veranstaltet, die über 400 M. ergab. Daraufhin erklärte sich die Muttergemeinde Feldrennach bereit, den Friedhof zu erstellen und zwar in schöner, idealer Lage am nördlichen Ende des Hässelwaldes. Am vorletzten Samstag fand im Anschluß an die Beerdigung eines Kindes die Einweihung statt. Nach einem einleitenden Gebet des Geistlichen übergab Gemeinderat Gauß im Namen der Handwerksleute den Schlüssel. Hr. Pfarrverweser Reusch hob in seiner Rede die vielfache Bedeutung eines eigenen Friedhofes hervor, besonders eines so schön und ideal gelegenen Friedhofes, der den Toten ein Ruhe- und Vorbereitungsplatz für den Himmel, den Lebenden ein Echolungsplatz nach des Tages Last und Hitze sein könne und solle. Einer der ältesten Männer der Gemeinde, Michael Hahn, brachte zum Schluß in einem Gedichte des Hrn. Ulshöfer von Schwann die Gefühle der Gemeinde zum Ausdruck:

Wir wissen nicht, wen man wird tragen
Als erstes zu dem Tor herein,
Denn heute gilt's noch nicht's zu klagen,
Da wir die Ruh'stätt weihen ein!

Wird's eines sein mit weißen Haaren,
Vielleicht ein liebes Kindelein?
Wir werden's bald genug erfahren,
Doch heute darf sich jedes freu'n!

Wir Menschen werden immer klagen,
Wenn man ein Lieb's zu Grabe trägt,
Doch tut der Friedhof auch vereinen,
Selbst wenn der Tod uns Wunden schlägt.

Die Schläfer, die da draußen schlafen
In dieser stillen Einsamkeit,
Sie ruhen aus vom vielen Schaffen
Und zogen in die Ewigkeit!

So öffnet heute diese Pforten,
Und ziehet mit Bedacht herein!
Ein langer Wunsch ist wahr geworden,
D'rum wollen wir auch dankbar sein!

Der Friedhof soll für lange Zeiten
Pfinzweiler's Ruhestätte sein —
Und wem man wird sein Grab bereiten,
Zieht wohl auch in den Himmel ein.

Die ganze ernste und schöne Feier war umrahmt von zwei- und dreistimmigen Schülerchören. — Dank allen denen, die sich bei Erstellung und Einweihung des Friedhofs bemüht haben!

Bad Liebenzell, 7. Juli. Die Kurverwaltung hat kürzlich einen für Aerzte bestimmten neuen Prospekt herausgegeben, verfaßt von Kur- und Badearzt Dr. Schmid. In der geschichtlichen Einleitung desselben ist erwähnt, daß das Heilbad Liebenzell schon um 830 bekannt war; 1562 wurde es von Theophrastus Paracelsus, 1668 von Walch, 1748 von Joh. A. Geßner ausführlicher in medizinischen und geschichtlichen Schriften behandelt und wegen der Kurerfolge seiner uralten Thermalquellen gerühmt. Die wärmste weist eine Temperatur von 27,6 Grad Celsius auf. Sie sind nach den neuesten Untersuchungen stark radioaktiv und werden mit hervorragendem Heilerfolg verordnet zu Trink- und Badekuren, bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden, namentlich aber bei nervösen Zuständen aller Art, rheumatischen Leiden, gichtischer Veranlagung, Frauenkrankheiten 2c. — Für Unterhaltung der zahlreichen Kurgäste sorgt jetzt neben dem Kurorchester auch das Städt. Kurtheater, für das die rührige Kurdirektion die Kräfte des Stuttgarter Schauspielhauses gewonnen hat. Es hat am 1. ds. Mts. im Adlersaal seine Pforten geöffnet und erfreut sich eines lebhaften Besuches.

Altensteig, 13. Juli. Die Gattin eines hies. Beamten kam dazu, wie ein 10jähriger Knabe dem Ersticken nahe war und schon verzweifelte Gebärden zeigte. Auf ihren Rat vermochte er noch, seinen Zeigefinger in den Hals zu stecken, worauf durch den starken Reiz ein eckiges Stück Candiszucker zum Vorschein kam, das dem Buben beinahe das Leben gekostet hätte. Ohne den besonnenen Rat, den man sich für ähnliche Fälle merken sollte, wäre es für andere Hilfe zu spät geworden.

Pforzheim, 13. Juli. Gestern nachmittag 1/23 Uhr hatte der vielen Reisenden bekannte Besitzer des Posthotels, Pape, einen schweren Autounfall. Er fuhr in dem Auto des Kaufmanns Mondon an einem Bierfuhrwerk von Treibmann vorbei. Infolge Schnellfahrens von Mondon gab es einen heftigen Zusammenprall. Pape wurde an eine Gartenmauer geschleudert und erlitt einen Bruch des Nasenbeins samt einem Beinbruch.

Lichtensteinspiele Dietlingen, 13. Juli. War schon der Besuch der Spiele an den letzten 3 Sonntagen trotz des vielen unerwünschten Regens, den sie gebracht haben, ein sehr guter, so war das bei dem heutigen schönen Sommer-Sonntag ein so überaus lebhafter, daß die große, weite Halle mit ihren über 2500 Sitzplätzen zum größten Teile schon lange vor Beginn der Vorstellung (1/23 Uhr) besetzt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

war. Die Plätze zu 1 ℳ waren schon vor 2 Uhr mittags vollständig vergriffen und wer die besseren Plätze nicht schon spätestens im Laufe des Vormittags vorausbestellt hatte, konnte keinen Platz mehr finden. Alle Zuschauer erfreuten sich an der lebendigen Darstellung des Stückes mit seinen überaus ansprechenden Szenen und stimmungsvollen Szenerien inmitten der herrlichen Landschaft, die in dem ansteigenden Gelände des Römerbergs und seinem das ganze Bild oben abschließenden Wald ihre schönste Form annimmt. Unsere Gemeinde hat mit der Veranstaltung der Festspiele einen glücklichen Zug getan; die Spiele nach der volkstümlichen Sage des schwäb. Dichters Wilh. Hauff dürften für die ganze Spielzeit im Laufe dieses Sommers eine unverminderte Anziehungskraft ausüben.

Vom Bienenstand. Die bis gestern so trostlose und vorläufig immer noch unsichere Witterung hat sich auch am Bienenstand bemerklich gemacht. Die Lindenblüte hat versagt. Seit Mitte Juni hat der Wagstock täglich um 200—300 g abgenommen. Es hat ja Honig gegeben, etwa eine Mittelernte, und zwar dank den schönen, aber gewitterreichen Tagen anfangs Juni, als z. B. allein am 2. Juni im Taubertal der Wagstock um 5200 g an einem Tage zunahm. Aber das waren nur ein Paar Tage und seither hats geschnappt. Wenn wir nicht dauernd besseres Wetter bekommen, muß im September für den Winter wieder tüchtig gefüttert werden.

Vermischtes.

Themis mit der Bartbinde. Die Deutsche Rechtsanwalts-Zeitung druckt in ihrer letzten Nummer die folgende, ihr zugegangene Anzeige ab: „Durch Vorliegendes gebe ich mir die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich, ausgerüstet mit den erforderlichen Kenntnissen, ein Barbiergeschäft und Büro zwecks Auskunft in allen Rechtsfragen unter der Firma M. T. Friseurgeschäft und Rechtsauskunftsbüro eröffnet habe. Ich halte mich für alle alle ins Friseurfach schlagenden Geschäfte, sowie Aufklärungen in Rechtssachen bestens empfohlen. Zu Hochzeiten empfehle ich mich als Festredner. Rasieren und Haarschneiden nach Wunsch außer dem Hause. M. T. Friseur und Schriftsteller."

„A Zigarn mog ih schon ..." Im Heimgarten erzählt Peter Rosegger die folgende Schnurre: Im Mai, da sitze ich halt gerne draußen auf grüner Matte und schaue dem Schöpfer zu beim Weltaufputzen. So lag ich eines Tages auf frisch gemähter Wiese, rauche eine Zigarre und träumte hinaus in die stille Landschaft. Da stiffelte vom nächsten Hof ein alter Knecht, einen Brettsplitter unterm Arm heran und brummend auf mich zu. „Se!" gurgelte er stoßweise, „do is s nix mitn Liegn auf die Wiesn, Fuada zsomknotzn do!" „Ah," sagte ich lachend, „hier ist's so schön, lassn S mich ein bissel ausruhen! Mach ja keinen Schaden." „Na, Se! Mei Bauer hot gsogg, ih sult Eahna wekjogn va da Wiesn!" „Setzen Sie sich lieber ein wenig zu mir," antwortete ich und zog mein Ledertaschel aus dem Sack, „nehmen's Ihnen a Zigarl!" „Jo, a Zigarn, de mog ih schon!" sagte er, zog sich eine heraus und steckte sie in seinen Hosensack. „Vagelts Gott schön! — Oba hiaz schauns, daß S weitakema, sonst muas ih zuaschlogn!"

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Valestrand, 13. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab, hörte dann einen kriegsgeschichtlichen Vortrag und unternahm nachmittags mit einigen Herren des Gefolges einen Spaziergang in die Umgebung von Balholm.

Balholm, 13. Juli. Der Kaiser hatte beabsichtigt, Balholm wegen Aufstellung der Statuen des Königs Bele und Vangsnäes und wegen der Arbeiten für das Fritjof-Denkmal einen kurzen Besuch abzustatten, dann aber nach Molde weiterzufahren. Das seit 4 Wochen unverändert schöne Wetter in Balholm war die Ursache hier zu bleiben. In beiden Fällen äußerte sich der Kaiser über die Arbeit an den Statuen zur Zufriedenheit. Wenn das gute Wetter anhält, ist der Aufenthalt hier auf Wochen anzunehmen.

Leipzig, 13. Juli. Zum 12. Deutschen Turnfest sind Turner und Gäste aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland hier eingetroffen. Um 8 Uhr fanden in der Thomaskirche, in der reformierten Kirche und in der katholischen Kirche Festgottesdienste statt. Um ½2 Uhr setzten sich die Festzüge in Bewegung, voran Herolde und die Turnvereine des Auslandes. Insgesamt waren in den beiden Festzügen, in denen sich auch die beiden Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Götz und Professor Rühl-Stettin befanden, etwa 9000 Turnvereine mit 70000 Turnvertretern. Die Züge marschierten durch die Stadt nach dem Festplatze, wo sie um 3 Uhr ankamen. Der König wurde auf dem Festplatze von dem Geh. Sanitätsrat Dr. Götz und von Prof. Dr. Rühl empfangen und nach der Königsloge geleitet. Inzwischen war der Herzog von Koburg und Gotha bereits auf dem Festplatz angelangt. Sofort nach Eintreffen des Königs begannen die Freiübungen und zwar zunächst der 70000 Turner. Nach Beendigung der Uebungen stimmten die Turner „Deutschland, Deutschland über alles" an, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Festplatz war von ungefähr hunderttausend Menschen besucht. Nach dem Turnen machten etwa tausend Leipziger Turnerinnen Freiübungen. Um 8 Uhr begann auf dem Festplatz ein Konzert des Leipziger Gausängerbundes. Das Wetter war prächtig. Am Nachmittag überflog das Luftschiff „Sachsen" zweimal den Festplatz.

Dijon, 13. Juli. Heute nacht um 1 Uhr stießen in der Nähe des Bahnhofes von Dijon zwei Züge zusammen. Bei dem Unfall wurden eine Person getötet, 2 schwer und 27 leicht verletzt.

Konstantinopel, 13. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, hat die türkische Armee in der vergangenen Nacht den Vormarsch begonnen.

Wien, 13. Juli. Das Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Konstantinopel: Von unterrichteter türkischer Stelle wird erklärt, daß die Verhandlungen mit dem bulgarischen Unterhändler Natschewitsch offiziell abgebrochen worden sind und daß Natschewitsch unverzüglich abreisen wird. — Die Pforte hat dem Generalissimus Izzet Pascha ein Telegramm geschickt des Inhalts, ein Irade sanktioniere den Beschluß des Ministerrats, der den Generalissimus ermächtigt, alle nötigen Maßregeln zu ergreifen, um das der Türkei gehörige Gebiet zu besetzen. — Der serbische Delegierte Pawlowitsch tauschte gestern nachmittag mit dem Großwesir die Ratifikationen über den Präliminarfrieden von London aus. — Die türkische Armee wird unverzüglich den Vormarsch beginnen und die Linie Midia—Enos besetzen. Der Minister des Innern fordert alle Beamten auf, sich auf ihre Posten zu begeben.

Konstantinopel, 13. Juli. Die bulgarischen Metropoliten von Monastir und Ochrida, sowie der Vikar von Prilep sind hierher gekommen, um sich bei der Pforte über Missetaten der Serben gegen Bulgaren zu beklagen. Sie wurden von der Polizei zur Polizeidirektion gebracht.

Bern, 13. Juli. Der schweizerische Flieger Bider stieg heute früh um 4.08 Uhr zu einem Flug über die Berner Alpen nach Mailand auf. Um 6.07 Uhr passierte er das Jungfraujoch in einer Höhe von 3470 Metern, um 6.20 Uhr Eggishorn. Um 6.40 Uhr landete er, von der Volksmenge begeistert begrüßt, in Domodossola. Nach Einnahme von Benzin setzte er seinen Flug fort, um dem Bürgermeister von Mailand ein Schreiben der Stadt Bern zu überbringen.

Als waschechte Färbung bezeichnet man bei der Buntwäsche nur solche, die einer halbstündigen Behandlung mit Seife und Soda bei 40—50° C standhält. Gerade für Buntwäsche und Buntweißartikel darf das selbsttätige Waschmittel **„Persil"** als das geeignetste Waschmittel empfohlen werden. Es gelingt niemals, mit Seife oder Soda ohne Kochen das Weiß in den Buntsachen so blendend rein zu bekommen, wie mit **„Persil"**, da **„Persil"** eine weitaus größere reinigende Kraft besitzt, als Seife oder Soda und imstande ist, starkbeschmutzte Wäsche, wie Metzgerjacken, Arbeitsblusen 2c. schon in handwarmer Lauge auch wirklich rein zu waschen. Dazu tritt noch die bakterientötende Wirkung, die beim Reinigen mit Seife erst bei Kochtemperatur eintritt.

Literarisches.

Behandlung der Lungentuberkulose im Hochgebirge. Unter spezieller Berücksichtigung der Behandlung fieberhafter Fälle bearbeitet. Preis 60 Pfg., gebunden 80 Pfg. (Porto 10 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 85.

Die Vorzüge des Hochgebirges für Gesunde und Kranke. Aerztliche Aufklärungen von Dr. med. O. Amrein. Preis 80 Pfg., gebunden 1.20 Mk. (Porto 10 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 85.

Diese Schriften sollten zweifellos in weitesten Kreisen Beachtung finden, denn ein größerer Teil unserer Mitmenschen ist lungenleidend, ohne es zu wissen, und wenn der „Katarrh" zu auffallend wird, wenden sie sich erst an den Arzt, der auch nicht immer das Uebel gleich erkennt, wie die erfahrenen Spezialärzte.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Meeh, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

29] (Nachdruck verboten.)

Gustava war dem Rektor in die Halle gefolgt, die sich zu ebener Erde befand. Es war ein großer, heller, nach drei Seiten halb offener Raum, mit einem altertümlichen, in Backstein aufgerichteten Kamin in der Hinterwand. Bäuerliches Gestühl in gefälligen Formen stand zwanglos verteilt. Auf kleinen Tischen und Simsen Näpfe, Schalen, Vasen, in norwegischem Bauernstil, mit Tannenzweigen und wilden bunten Blumen bestellt. Oben über den Simsen lief ein prächtiges Holzornament in der dunklen Farbe der Altanschnitzerei ausgeführt. Auf dem Estrich vor dem Kamin lag ein mächtiges Bärenfell. —

„Unser Familienzimmer," erklärte der Rektor, sich an Fräulein Hills freudigem Erstaunen weidend. „Hier sitzen wir, wenn's hinten im Garten abends zu kühl ist. Leinwand im Sommer, im Winter Glasscheiben schließen die Halle je nach Bedarf ab. Da hinten," er zeigte auf einen mächtigen braungebeizten Eckschrank mit Flachornament, „ist unsere Hausbibliothek. Daraus wird dem armen Jungen Bildung verzapft."

Gustava sah sehr glücklich aus. Ohne Robby gesprochen zu haben, wußte sie, ihr Liebling war gut aufgehoben. Sie wollte etwas sagen, aber der alte Herr, der wohl merken mochte, wo sie hinaus wollte, hatte sie an den linksseitigen Teil der Halle geführt, von dem man weit in die Landschaft hinaus sah.

„Von hier aus können Sie Ihren Bruder kommen sehen, wertes Fräulein. Sehen Sie, da, die kleine Brücke müssen sie passieren. Der Weg zum ‚Bärenloch' windet sich hinter der Anhöhe rechts, dem sogenannten ‚Stubenkegel' aufwärts."

„Danke schön, Herr Rektor. Ich werde die Augen weit aufmachen. Ein gesegnetes Stückchen Erde, dieses grüne Thüringen."

„Wo sind Sie abgestiegen, verehrtes Fräulein?"

Gustava erzählte von Wolkenstein und daß sie in Doktor Stillfried und seiner Schwester alte Bekannte wiedergefunden habe.

„Mein Sohn hat den Herrn Doktor flüchtig kennen gelernt," meinte der Rektor, „aber die Herren scheinen sich nicht nähergetreten zu sein. Das liegt jedenfalls nur an Oskar, der nichts als seine Arbeit, seinen jungen Schüler, und allenfalls noch seinen alten Vater kennt. Ich sage ihm alle Tage, daß es für einen Mann in seinen Jahren nicht taugt, sich derartig abzuschließen, aber er behauptet, sich gerade bei dieser Lebensweise wohl zu fühlen. Aber ich glaube, da kommen sie."

Über die kleine Brücke her schritten zwei Gestalten.

Gustava erkannte auf den ersten Blick den Reiter, den sie vor ein paar Stunden auf dem Rotfuchs durch Wolkenstein hatte reiten sehen. Er überragte Robby, der in der letzten Zeit stark in die Höhe geschossen war, noch gut um einen halben Kopf.

Gustava war aufgesprungen, um dem Bruder entgegenzueilen. Dann hielt sie zurück. Sie scheute sich, in Gegenwart des Fremden den Jungen zuerst zu begrüßen.

Der alte Herr schien ihre Gedanken erraten zu haben.

„Wissen Sie was, mein liebes Fräulein? Ich geh den beiden ein Stückchen entgegen und schicke Ihnen Ihren Robby von hinten in den Garten. Einer von meinen Haustyrannen hat den Schlüssel zur Hinterpforte stets in der Tasche. Wenn Sie nur freundlichst sich ums Haus herum, da wo wir uns begegneten, bemühen wollten, und dann durch die Kastanienallee gerade aus bis hinten an das Staket."

Gustava dankte dem Rektor und eilte davon. Wenige Minuten nur hatte sie da hinten, gerade dem durch dichtes Buschwerk verdeckten Fabriktor gegenüber, zu warten, als Robby über die Wiese hergelaufen kam. In ein paar großen Sprüngen war er bei ihr und mit einem kräftigen Anlauf über das Staket herüber.

„Junge, Junge!"

Die Geschwister hielten sich in den Armen und küßten sich.

„Lieber, lieber Junge Du!"

„Alter Gustav! Endlich bist Du da!"

Dann sahen sie einander eine lange Weile glückselig in die Augen.

„Wie lang Du geworden bist, Robby! Und wie frisch Du aussiehst!"

„Kunststück! In Untersberg und bei den Fredenskirchs," meinte er beinahe beleidigt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

Zwangs-Innung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Handwerker für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, wird hiemit angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 an eine Zwangsinnung für das **Schmiedehandwerk** im **Oberamtsbezirk Neuenbürg** mit dem Sitz in **Neuenbürg** errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt an gehören alle Gewerbetreibende, welche das Schmiedehandwerk betreiben, dieser Innung an.

Reutlingen, den 10. Juli 1913. Hofmann.

Neuenbürg.

Brandschaden, Hundesteuern und rückständige Holzgelder

wollen bis spätestens **31. Juli ds. Js.** bereinigt werden. Stundungsgesuche sind an den Gemeinderat zu richten.

Kassentage: Montag, Mittwoch und Samstag.

Den 12. Juli 1913. **Stadtpflege:** Knodel.

Stamm- u. Beigholzverkauf.

Am Donnerstag den 17. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr

kommen aus dem hiesigen Gemeindewald Distrikt I Abt. Vord. Seelach, Eichwald, Kuhstelle, Sumpf, Oberer Wartgrund, Gentnerstein und Distrikt II Abt. Hohriß auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

Stammholz:

292 Stück I.—V. Kl. Lang- und Sägholz mit 337,18 Fm.,
11 „ VI. „ „ 1,65 „

Beigholz:

81 Rm. Nadelholz-Anbruch,
6 „ Laubholz-Anbruch.

Höfen a. d. Enz, 14. Juli 1913.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Loffenau.

Holz-Verkauf

aus dem Gemeindewald am

Dienstag den 22. Juli ds. Js.:

1374 tannene Stämme mit 596,41 Fm. I., 202,83 Fm. II., 207,97 Fm. III., 119 Fm. IV., 147,81 Fm. V., 103,99 Fm. VI. Kl.

Angebote in ganzen und Zehntelsprozenten der Taxpreise, unterschrieben, verschlossen und mit entsprecher Aufschrift versehen, wollen bis **vorm. 11 Uhr** beim **Schultheißenamt** eingereicht werden.

Weiter: 289 Sägholz-Abschnitte, Ausschuß I.—II. Kl. mit 315,15 Fm.,
1 Buche mit 1,39 Fm. III. Kl.,
4 Rm. buchene Scheiter II. Kl.

im öffentlichen Aufstreich von vorm. 9 Uhr an auf dem Rathaus.

Neuenbürg.

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. August zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schwarze Kostümröcke, Farbige Kostümröcke, Waschbare Kostümröcke

in allen Größen und billigsten Preisen bei

Helene Schanz,
Wildbad,
König-Karl-Str., Tel. 130.
Pünktliche, billigste Abänderung.

Neuenbürg.

Schöne Träuble

hat abzugeben

G. Gaiser z. „Waldeck".

Dr. med. E. Maier

Spezialarzt
für Hals-, Nasen- u. Ohren-Krankheiten

Pforzheim, Jahnstr. 40

vom 13. Juli ab verreist.

K. Forstamt Enzklösterle.

Das

Sammeln von Beeren

in den Staatswaldungen des Forstbezirks wird unter nachstehenden Einschränkungen allgemein gestattet:

1. Es darf nur an Werktagen in der Zeit von **morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr** gesammelt werden.
2. Für das Sammeln der Heidelbeeren mit dem Reff wird als Beginn der **25. Juli**, für das Sammeln der Preiselbeeren der **25. August** festgesetzt.
3. Das **Betreten jeglicher Umzäunung** ist verboten.

Den 10. Juli 1913.

Hudelmaier,
Forstamtmann, A.V.

Ottenhausen.

Liebhabern und Kennern von **garantiert reinem**

Schleuderhonig

empfehle solchen zu geneigter Abnahme. Nur **kurze** Zeit Vorrat. Bekannte Preise.

M. Bürkle, Hauptlehrer.

Neuenbürg.

Gg. Haizmann,

Maurermeister,
Telephon 28
empfiehlt zum billigen Preis:

Stets frischen
Ia. Portlandcement,
Falz- und gew. Ziegel,
Glasziegel, Schindel,
Schwemmsteine,
Backsteine in allen Sorten,
Kaminsteine,
Kaminaufsätze
(20, 25 und 30 cm weit),
feuerfeste Backsteine und Platten,
hohle Gewölbsteine
in einem Stück,
Steinzeugröhren
für Abort und Dohlenanlagen,
Cementröhren,
farbige Plättchen
für Küche und Hausflur,
Kamintürchen
20, 25 und 30 cm weit,
eiserne Dachfenster,
feinst gemahlenen, bis jetzt **bester Kalk, in Säcken,**
Dachpappe,
Wassersteine,
Spültische,
Schweinströge,
Ofensteine.

Bei Abnahme von Waggonladungen Ausnahmspreise.

Ansichts-Postkarten

in **schöner Auswahl** empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Rotensol** belegenen, im Grundbuch von Rotensol, Heft 1, Abt. I Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Hermann Pfeiffer,** Rößleswirt in **Rotensol**, eingetragenen Grundstücke:

		Gmderätl. Schätzung:
Geb. Nr. 23, 23a, 23b	8 a 40 qm Wohnhaus mit Saalanbau und Oekonomiegebäuden, Gartenhaus und Hofraum oben im Dorf an der Dorfgasse, das Gasthaus zum „Rößle", nebst den der Gastwirtschaft dienlichen beweglichen Zubehörden, Brandvers.-Anschl. 16 920 M., gemeinderätliche Schätzung	17 000 M.
P. Nr. 73/2	17 a 01 qm Baumwiese oben im Dorf an der Dorfgasse	1 000 M.
„ „ 65	36 a 45 qm Acker und Steinriegel im Wiesenrain	1 300 M.
„ „ 340	71 a 63 qm Acker u. Oede im Muttertal	3 400 M.
„ „ 91	33 a 30 qm Acker in Hansenäckern .	1 500 M.
„ „ 72/1	3 a 95 qm Wiese im Wiesenrain . .	250 M.
„ „ 92/1	15 a 76 qm Acker in Hansenäckern .	900 M.

am Samstag den 19. Juli 1913, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in **Rotensol** versteigert werden.

Herrenalb, den 3. Juni 1913. **Kommissär:**
Rupf, Bezirksnotar.

Ia. Frankenthaler Früh-Kartoffeln

per Ztr. Mk. 5.50,

Sommer-Malta-Kartoffeln

per Ztr. Mk. 11.50.

Philipp Luger, Pforzheim-Brötzingen,
Telephon 1752.

Neuenbürg, 14. Juli 1910.

Für die so wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner l. Tochter

Anna

sage ich allen l. Freunden und Bekannten innigen Dank.

Emilie Krauch,
Oberförsters Witwe.

Eine hochträchtige

Kuh,

auch zum Fahren geeignet, setzt dem Verkauf aus

Elias Fr. Knöller
in **Höfen** a. E.

Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg.

Zur **Autofahrt am 19. und 20. Juli** auf den **Feldberg-Freiburg** werden noch einige Teilnehmer gesucht. Näheres bei der **Betriebsleitung.**

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der **C. Meeh'schen Buchhdlg.**

Eingesandt.

Der Rathausbericht aus Neuenbürg vom 11. Juli d. J. im „Pforzheimer Anzeiger" Nr. 160 vom Samstag ist nicht einwandfrei. Es wurde nämlich in dieser Sitzung eine Parallele gezogen zwischen der plötzlichen Aufbesserung des Stadtpflegers und der Abweisung eines städtischen Arbeiters, welcher 8 Tage vorher ebenfalls um Aufbesserung angehalten hatte. Sonst ist doch der Berichterstatter auch gleich dabei, verschiedenfach unnötig, wenn es einem andern am Zeuge zu flicken gilt, warum jetzt da nicht, wo es ihn selber angeht.

Ein Gemeinderat.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw